

ren. Sein Grabstein findet sich an der Stadtkirche zu Lorch.)

Als Württemberg 1802 reichen Länderzuwachs bekam, konnte es sein Gebiet vorteilhaft abrunden. Die Gemeinden wurden neu geordnet und zu größeren Verbänden zusammengeschlossen. So kam das nun fast ganz württembergische Göggingen zur Schultheißerei Holzhausen, das früher größtenteils gmündisch war. 1805 und 1806 kamen noch die fürstlichen und reichsritterschaftlichen Gebiete an Württemberg. Für das Gögginger Gebiet handelte es sich vor allem um die Herrschaft Limpurg, zu welcher Eschach gehörte, dann um die Herren von Adelman und die Rittergüter Horn und Leinzell. Göggingen wurde nun von Holzhausen getrennt und mit Horn und Muldingen zu einer neuen Gemeinde zusammengeschweißt. Diese umfaßte jetzt nur noch württembergische Untertanen. Die Verschmelzung brachte zunächst einige Schwierigkeiten, weil die neuwürttembergischen Bauern die Schulden aus ihren alten Herrschaftsgebieten abtragen mußten. Sie hatten also nicht nur die laufenden Steuern zu bezahlen, sondern auch die Tilgungsraten. Das bedeutete für die einzelnen Untertanen oft eine recht verschiedene Belastung.

Den Bruch mit einer Jahrhunderte alten Wirtschaftsform bedeutete die Zehntablösung. Sie wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durchgeführt. Nicht jedem ist diese Wohltat zum Segen geworden; doch die Gesamtheit des Dorfes hat in alter Sparsamkeit durch Fleiß, Zucht und Ordnung die Schwierigkeiten und Verlockungen gut überwunden. Die Gögginger waren nun freie

Bauern geworden und konnten über ihren Besitz nach Gutdünken verfügen. Auch die alten Lasten wurden abgelöst, am 1. Januar 1852 die Heulieferungen an die Pfarrei Leinzell. Früher hatten 12 Gögginger Bauern jedes Jahr 11 Fuder (1 Fuder = 1 Heuwagen voll) Heu nach Leinzell zu liefern, der geringste $\frac{1}{2}$, der größte Bauer $1\frac{1}{2}$ Fuder. 1852 wurde der Wert dieser Leistung festgestellt. Es traf für die einzelnen Bauern damals jährlich zwischen 1 und 8 Gulden. Die meisten lagen bei 4 und 6 Gulden. Die Bauern hatten nun den 16-fachen Betrag dieser Summen zu bezahlen und waren dann auf ewig von dieser Last frei. Als letzte ließen sich die Brüder Albert und Max Gottfried von Lang ihre Rechte an die Weide zu Göggingen 1874 ablösen. Sie bekamen als Ersatz aus der Gemeindekasse 225 Gulden.

(Wird fortgesetzt)

BITTE

Die Rems-Zeitung hatte die Freundlichkeit, in ihrer Nr. 24 des Stadtarchivs freundlich zu gedenken. Diesen Anlaß benütze ich, die Bevölkerung zu bitten, alte Fotos von Häusern und Straßen, von wichtigen Ereignissen in Stadt und Land, von Personen, welche von Bedeutung waren, dem Stadtarchiv zu überlassen. Auch alte Schriften und Verträge sind stets willkommen. Erfahrungsgemäß verschwinden solche Sachen eines Tages spurlos. Im Stadtarchiv aber werden sie kommenden Geschlechtern erhalten. Eine Postkarte an das Stadtarchiv genügt, und die Gegenstände werden abgeholt.

Deibele

Zeitgeschehen Januar 1960

Januar: Iggingen meldet, daß durch erfolgreiche Tiefbohrungen in Muldingen die Wasserversorgung der Gemeinde gesichert ist. Das Pumpwerk liefert 10 Sekundenliter.

11. Januar: Beginn des Baus der Schalterhalle des Finanzamts

14. Januar: Herlikofen plant den Bau einer Leichenhalle

17. Januar: Einweihung der Frieder-Spießhofer-Sprungschanze in Heubach

Die Gmünder Segelfliegergruppe hat ein 5. Flugzeug im Bau und will im Frühjahr einen neuen Werkstattbau im Becherlehen erstellen.

18. Januar: Lindach meldet, daß es 1959 gelungen ist, Industrie in das Dorf zu bekommen. — Als nächste große Aufgabe soll der Bau eines Schulhauses mit einem Lernschwimmbecken in Angriff genommen werden.

19. Januar: Waldstetten beschließt den Bau einer biologischen Kläranlage mit einem Kostenaufwand von einer halben Million

21. Januar: Im Kurhaus Schloß Lindach sind die ersten Gäste eingetroffen

Der Gemeinderat Gmünd gibt bekannt, daß das Gewand Hagenäcker in Bettringen bebaut werden kann

22. Januar: Das Wasserbauamt Schorndorf gibt bekannt, daß die Rems Landesgewässer wird. Das Straßen- und Wasserbauamt Ellwangen teilt mit, daß die Bundesstraße 29 zwischen Aalen und Stuttgart 4spurig ausgebaut wird, und daß die Bauarbeiten für die Strecke Husenhofen—Gmünd demnächst ausgeschrieben werden.

23. Januar: Großdeinbach gibt bekannt, daß der Neubau der Turnhalle gesichert ist

26. Januar: Heubach beschließt den Bau einer mechanisch-biologischen Kläranlage mit einem Kostenaufwand von 1 Million DM

30. Januar: Mutlangen ernennt Domdekan Prälat Hinderberger zum Ehrenbürger und weicht am folgenden Tag das Schwesternhaus mit Kindergarten ein
Heubach weicht das Segelflugzeug Fritz Spießhofer

Für die Redaktion: Albert Deibele, Schwäbisch Gmünd, Silberstr. 3. Beiträge sind an diese Anschrift zu richten.